

Dr. Anja Hennig

BA-Seminar „Rechtspopulistische Feindbildkonstruktionen: Anti-Feminismus und Genderphobie im europäischen Vergleich“

3/6 ECTS

Blended Learning

Kulturwissenschaften: Vertiefung, Modul III.2.: Recht und Politik im europäischen Kontext (Vertiefung), Modul III.3.: Recht und Politik im internationalen Kontext (Vertiefung), Modul III.4.: Recht und Politik im transnationalen Kontext (Vertiefung)

Dienstag, 09.45-10.45 Uhr

Veranstaltungsbeginn: 19.10.2021

Raum: AM 104 **nur 14.12.2021**

sonst online

Rechtspopulistischen Parteien und Bewegungen teilen bekanntlich einen autoritär-ausschließenden Nationalismus, der sich meist in einwanderungsfeindlicher Politik äußert. Ein gemeinsames strategisches Element zeigt sich in der Konstruktion von einer „Wir-Gruppe“, die „den“ oft unklar definierten „Anderen“ entgegengestellt wird. Seit einigen Jahren lässt sich diese rechtspopulistische „Wir-gegen-Die“-Dichotomie ideologisch aber auch verstärkt gegenüber Politiken und Akteuren beobachten, die sich für Geschlechtergerechtigkeit, Anti-Diskriminierung oder Gender-Perspektiven in Wissenschaft, Politik und Gesellschaft einsetzen. Feminismus und „Gender“ bzw. das, was als „Genderideologie“ verstanden wird, sind (nicht nur) in Europa zu effektiven rechtspopulistischen Feindbildern geworden, die auch in die Mitte der Gesellschaften reichen.

Wir fragen in diesem Vertiefungsseminar zunächst nach den ideologischen und strategischen Mustern dieser Feindbildkonstruktionen, den Akteuren, die sich auf sie berufen und nach der Relevanz länderspezifischer Kontexte, in denen Anti-feministische und genderphobe Positionierungen zu öffentlichen Konflikten führen. Auf dieser Grundlage lassen sich dann Gemeinsamkeiten und Unterschiede innerhalb ähnlicher Konfliktlagen in unterschiedlichen Ländern erkennen. Eine übergeordnete Frage richtet sich natürlich auf die Gründe für diese Art der Feindbildkonstruktionen.

Der erste Teil des Seminars ist begrifflichen und konzeptionellen Klärungen innerhalb der Rechtsradikalismus- und Anti-Gender-Forschung gewidmet. Dazu gehören Konzepte wie „Rechtsradikalismus“, „Populismus“, „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ und natürlich „Gender“. Ein kleiner methodischer Teil vermittelt Grundelemente der vergleichenden Methode. Ausgewählte Länderstudien zu Anti-Feminismus/Anti-Genderismus ermöglichen dann eine vergleichende Perspektive auf Akteure, Narrative und Kontexte. Kurzreferate zu unterschiedlichen Fallbeispielen stellen für diesen Vergleich die Grundlage.

Literatur: Hark, Sabine, und Paula-Irene Villa. 2015. Anti-Genderismus: Sexualität und Geschlechter als Schauplätze aktueller politischer Auseinandersetzungen. Bielefeld: transcript.

Hennig, Anja (2018): Political genderphobia in Europe: accounting for right-wing political-religious alliances against gender-sensitive education reforms since 2012. Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik (2), 193-219. Zick A, Berghan W, Mokros N (2019): Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Deutschland 2002-2018/19. In: Verlorene Mitte - Feindselige Zustände.

Leistungsnachweis: Regelmäßige aktive Teilnahme (online und präsent) mit entsprechenden Forumsaufgaben
Vergleichende Präsentation eines Fallbeispiels innerhalb einer Gruppe
Hausarbeit von 15-20 Seiten.

Teilnahmevoraussetzung: Viele Texte sind auf Englisch. Deshalb ist ein gutes englisches Verstehvermögen Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme am Seminar. Interesse am Thema.

Lernmethoden: Individuelle Textarbeit und Ergebnispräsentation im Forum
Gruppenarbeit zur Textdiskussion und Präsentationsvorbereitung
Textdiskussion im Plenum
Seminarverlauf durch Powerpoint unterstützt

Lernziele: Grundbegriffe der anti-genderbezogenen Rechtsradikalismusforschung kennenlernen
Anti-feministische und genderphobe Akteure, ihre Narrative und Strategien identifizieren
Fallbeispiele präsentieren und vergleichen

Zielgruppe: Fortgeschrittene BA-Studierende

Sprache: Deutsch